

# Rheingauer Bürgerfreund



Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal III. 1.20  
= (ohne Crägerlohn oder Postgebühr)  
Inseratenpreis pro sechsspalige Pfeilzelle 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Ettiene in Oestrich und Eltville.

Fernsprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl:  
aller Rheingauer Blätter.

Grösste Abonnentenzahl in der  
Stadt Eltville und Umgebung.

Nº 5

Dienstag, den 11. Januar 1916

67. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

### Ausführungsanweisung

zur Bekanntmachung, betreffend die private Schwefelwirtschaft vom 13. November 1915 (Reichs-Gesetz-Blatt Seite 761).

Die gemäß § 10 Abs. 2 der Bekanntmachung vom Reichskanzler erlassenen Ausführungsbestimmungen sind in Nr. 270 des Deutschen Reichsanzeigers und Königlich Preussischen Staatsanzeigers vom 15. November 1915 (abends) veröffentlicht.

Die im § 3 dieser Ausführungsbestimmungen angegebene Berechnung der Umlage ergibt die in Wart.

Zu der Bekanntmachung selbst wird gemäß § 10 Abs. 2 folgendes bestimmt:

In § 2 letzter Absatz.

Die zuständige Behörde ist der Regierungspräsident, in Berlin der Polizeipräsident.

In § 3 letzter Absatz.

Die zuständige Behörde ist der Regierungspräsident, in Berlin der Polizeipräsident.

Berlin, den 9. Dezember 1915.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

In Vertretung.

gez. Dr. Goppert.

XVIII. Armeecorps. Frankfurt a. M., 29. 12. 1915.  
Stellvertretendes Generalkommando.  
Abt. III. b. T.-Nr. 28875/12614.

Betr.: Vertrieb von Karten.

### Bekanntmachung.

Für den Vertrieb von Karten hat das Kriegsministerium folgende Bestimmungen erlassen, die im Anschluss an die Bekanntmachungen des Generalkommandos vom 16. April ds. Jg. — IIIb. 7874/3867 — und vom 1. Juli ds. Jg. — IIIb 19802/6214 — hiermit zur Kenntnis gebracht werden.

1. Reliefskarten jeder Art und jeden Maßstabes, die deutsches oder feindliches besetztes Gebiet darstellen, dürfen weder angefertigt, noch verkauft oder sonst vertrieben werden.

Bei einer solchen Karte nach der Art ihrer Ausführung, auch im Falle einer Vergrößerung, für militärische Zwecke offensichtlich unbrauchbar, so kann sie von dem stellvertretenden Generalkommando, zu dessen Bereich das dargestellte deutsche Gebiet gehört, freigegeben werden, und zwar nach erfolgter Verständigung desjenigen stellvertretenden Generalkommandos, in dessen Bereich der Verleger seinen Sitz hat.

Die Freigabeverfügung ist auf der Karte ersichtlich zu machen.

2. Von Städten, Dörfern oder anderen Geländeabschnitten, die im Schutzkreis liegen, können Karten im Maßstab unter 1:10000 (also von 1:1 bis 1:99999) in Adressbüchern und anderen Nachschlagewerken, deren Gebrauch im allgemeinen Interesse liegt, verkauft, vertrieben oder verwandt werden, wenn sie nach der Art ihrer Darstellung für Flieger keine genaue Bestimmung von militärisch wichtigen Gebäuden, Bahnhofs- und Fabrikatlagen gestatten, wie dies vielfach durch eine besonders ins Auge fallende Bezeichnung solcher Bauten (z. B. bei Karteoplänen) geschieht. Lieber die Freigabe entscheidet dasjenige stellvertretende Generalkommando, zu dessen Bereich das dargestellte Gebiet gehört und zwar nachfolgender Verständigung desjenigen stellvertretenden Generalkommandos, in dem der Verleger seinen Sitz hat.

Die Freigabeverfügung ist auf der Karte ersichtlich zu machen.

3. Der Schutzkreis im Osten wird, soweit das Gebiet von Schlesien und Polen in Betracht kommt, aufgehoben.

4. Die Aus- und Durchfuhr von Karten jeden Maßstabes (auch Reliefskarten), Reiseführern und Reisehandbüchern über die Balkanländer, Kleinasien, Ägypten, und Persien wird verboten.

Die Erleichterungen für Kartensetzen in Zeitungen usw. und für die Ausfuhr nach Österreich-Ungarn, wie sie in der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 3. August 1915 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 182) vorgesehen werden, haben auch hierfür Gültigkeit. Ein entsprechendes Ausfuhrverbot ist beim Reichsamt des Innern beantragt.

5. Die Ausfuhr von Karten usw. in das unter deutscher Verwaltung stehende, besetzte feindliche Gebiet ist nur mit Zustimmung des Generalquartiermeisters, oder des Oberbefehlshabers Ost, oder des Generalgouvernements von Warschau oder Belgien gestattet.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,  
General der Infanterie.

XVIII. Armeecorps. Stellvertretendes Generalkommando. Frankfurt a. M., 5. 1. 1916.

Abt. II. o. B. T.-Nr. 20.

Betr.: Versteigerung von Eichenrinde, Fichtenrinde und Harzholz.

Nachstehendes Drahtschreiben des Kriegsministeriums Nr. Ch. II 751 R. R. zur Kenntnis:

„Erhöhen bekannt gegeben: Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand § 9b wird die Versteigerung von Eichenrinde, Fichtenrinde und Harzholz bis zur Bekanntgabe demnächst zu erwartende Höchstpreisverordnung verboten.“

Von Seiten des Generalkommandos.

Im Auftrage:  
Mötz, Oberleutnant.

Gouvernement  
der Festung Mainz.  
Abt. M. P. 24046/7911.

Betr.: Verbot von Ausverkäufen für Web- und Wirkwaren.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, werden hiermit für den Monat Januar jede Art von Sonderausverkäufen, wie Inventur- oder Saison-Ausverkäufen, sog. Weiße Wochen oder Tage, Propaganda- und Reklame-Wochen oder Tage, sowie Verkäufe unter Ankündigung von herab-

gesetzten Preisen für Web- und Wirkstoffe und hieraus konfektionierte Gegenstände und für alle Strickwaren verboten.

Mainz, den 3. Januar 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz,  
gez. von Bäcklin  
General der Artillerie.

### Bekanntmachung.

Die Weinbergsbesitzer werden erlaubt, ihren Bedarf an Weinbergschwefel bis spätestens zum 20. ds. Jg. in den Vor- und Nachtagen im Bürgermeisteramt hier anzumelden. Anstrenglich wird darauf hingewiesen, daß die angemeldeten Mengen unbedingt angenommen werden müssen und daß spätere Bestellungen, insbesondere solche zur Zeit des Bedarfs nicht berücksichtigt werden können. Bei der Bestellung ist anzugeben, wann und mit welchen Mengen die Lieferungen gewünscht werden, da der Bedarf nur nacheinander gedeckt werden kann.

Über den Preis des Schwefels, der nur an die Kreise und von diesen an die Gemeinden geteilt wird, kann jetzt noch nicht Bestimmtes mitgeteilt werden; voraussichtlich wird er zwischen 25 und 35 Pf. für 1 Doppelzentner frei Verbrauchsrecht liegen.

Oestrich, den 10. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Becker.

### Mitteilungen

der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.

### Beförderung von Kunstdünger.

Die Bestellungen und Verschickungen von Kunstdünger sollten im Monat Januar in möglichst großem Umfang erfolgen, da die verfügbaren Eisenbahnwagen von Anfang Februar wieder durch andere dringlichere Sendungen stark in Anspruch genommen werden.

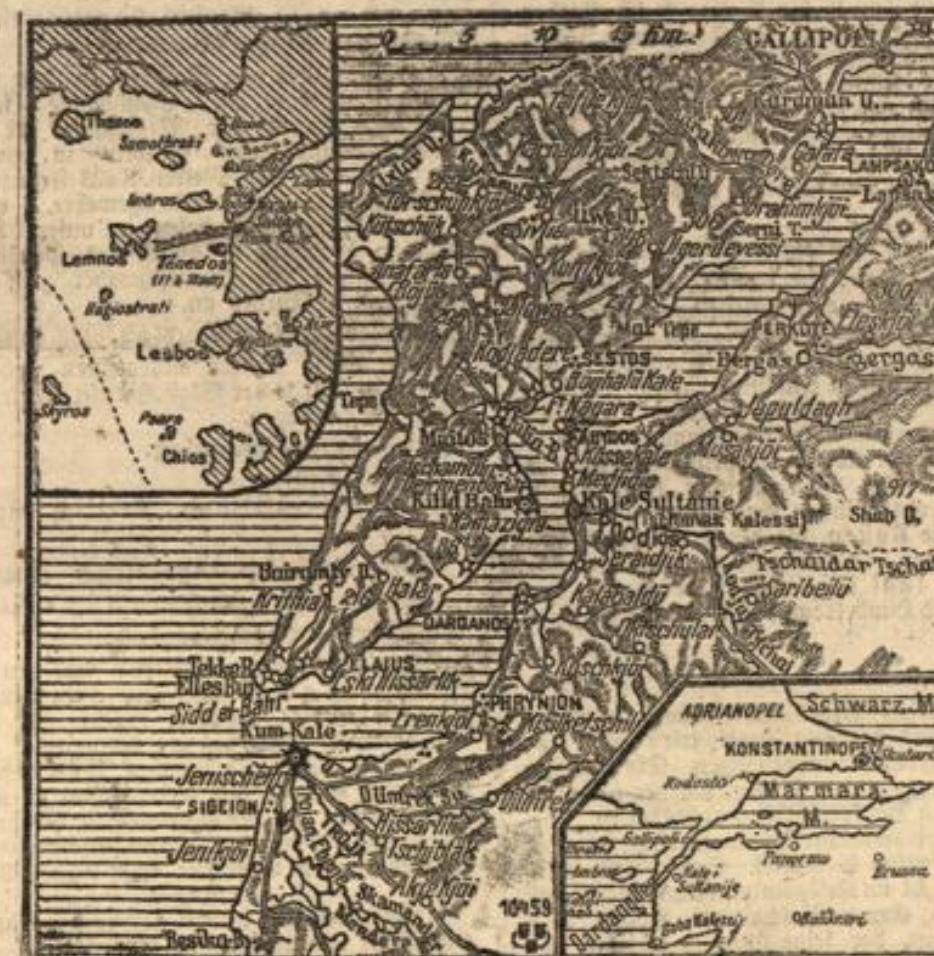
Berlin, den 28. Dezember 1915.

### Bekanntmachung.

Der Fleischhändler Philipp Menges von hier ist für die Dauer des Krieges zum Hilfspolizeibeamten für die hiesige Gemeinde bestellt.

Niederwalluf, den 8. Januar 1916.

Die Polizeiverwaltung:  
Der Bürgermeister: Jansen.



## Die Flucht der Engländer von den Dardanellen.

Die Engländer haben den letzten Windel der Halbinsel Gallipoli geräumt. Diese Nachricht verbreitete der Draht am Sonntag nachmittag über den Erdball. Die amtliche türkische Meldung lautete:

Konstantinopel, 9. Januar. In der Nacht haben die Engländer infolge eines heftigen Kampfes und unter grohen Verlusten Sed il Bahr vollständig geräumt; nicht ein einziger ist zurückgeblieben.

Eine weitere — nichtamtliche — Meldung vom 9. J. M. besagt: Einzelheiten werden noch nicht berichtet. Man weiß nur, daß die türkischen Truppen die Schützengräben bei Sed il Bahr und Telle Burun besetzt haben, welche sie zu Anfang des Krieges ausgehoben hatten. Die Truppen des Centrums haben dem Feinde neun Geschütze und ein großes Lager mit Säulen abgenommen und ein mit Truppen gefülltes feindliches Schiff versenkt.

Einen Tag später, am Montag, meldete sich auch England zum Wort. Es veränderte ein kurzes amtliches und ein längeres Reuter-Telegramm. Das amtliche Telegramm umfaßt in der Übersetzung nur vier Worte: „Gallipoli ist vollständig geräumt.“ Reuter ist gesprächiger. Er berichtet:

General Monroe meldet, die Räumung der Halbinsel Gallipoli ist erfolgreich durchgeführt. Alle Kanonen und Haubitzen wurden weggeschafft, außer 17 abgenommenen Geschützen, die vor dem Abzug in die Luft gesprengt wurden.

Die Gefangenen sind ein britischer Soldat. Die Franzosen hatten keine Verluste.

Wir wiederholen: So meldet Reuter...

für die Ententemächte und namentlich für dessen Bormacht England sind.

Noch bis zuletzt, als die Berichte aus dem türkischen Hauptquartier dieses klägliche Ende bereits ahnen ließen, konnten die Ententemächte das Renommiert nicht lassen. Die letzte, vom Pariser Eiffelturmndienst ausgegebene englische Meldung lautet bezeichnenderweise: „In den Dardanellen hat unsere schwerste Artillerie die türkischen Batterien an der asiatischen Küste beschossen. Ein Infanterieangriff auf unsere Gräben wurde leicht zurückgeschlagen.“ Wie schamlos hier gelogen wird, geht aus der Tatsache hervor, daß 24 Stunden später kein einziger Engländer mehr auf türkischem Boden stand, eine reiche Beute, verschiedene schwere Artillerie mit großer Munition in die Hände der Türken fiel. Man kann daraus erkennen, wie leicht das Burudschlagen gewesen sein mag.

Welche Hoffnungen politischer und militärischer Natur hier gescheitert sind, das geht am klarsten aus den Reden der verflossenen Marinelords Winston Churchill und der russischen leitenden Staatsmänner Gorenkin und Sofronow hervor.

Ein Sieg von der größten politischen Tragweite, wie ihn die Geschichte noch nicht gelehrt, von entscheidender Bedeutung für den ganzen Krieg, steht uns unmittelbar bevor! — So prahlte Mr. Churchill im Unterhause, in der Guildhall und in seinem Wahlkreise. Und in der russischen Duma hörte man aus dem Mund Gorenkins die Kunde von der bevorstehenden, resoluten Erfüllung des uralten Moskowitertrittes, der endlichen Befreiung des Bosphorus und Eröffnung des Suezkanals zum weiten wellenbeherrschenden Meere. Was aus diesen russischen Träumen und Hoffnungen wirklich geworden wäre, wenn englische Panzer die Meerenge bewegungen hätten und britische Truppen in Konstantinopel eingerückt wären, das zu erörtern ist heute wohl müßig — an ihren englischen „Freunden“ hätten die Russen jedenfalls eine furchterliche Enttäuschung erlebt. Sie wird auch heute, wie die Dinge sich gestaltet haben, nicht anders sein.

Ein geschickliches Ereignis von der größten Nach- und Fernwirkung hat sich auf der Gallipoli-Halbinsel in der Nacht zum 9. Januar vollzogen, als die letzten Engländer flüchtig die Südspitze der vielumstrittenen Halbinsel bei Sed il Bahr räumten und die Dardanellenexpedition damit ein schamloses und unehrbarendes Ende

Natürlich wird man in London, Paris, Petersburg und Rom die übliche feierliche und zuverlässliche Wlne zum bösen Spiel markieren und die schmähliche Niederlage in einen triumphartigen Rückzug verwandeln, der selbstverständlich schon "längst geplant" war und in jeder Beziehung geplant ist — "ohne irgendwelche Verluste". In gelungenen Rückzügen sind ja Russen, Engländer und Serben anerkannte Meister. Indes mögen die gefährdeten Wölfe der Entente auch über dieses Kapitel des Orientfeldzuges mit Scheingründen eine Weile sich vertrösten lassen — die große Welt kann über die Bedeutung dieses Zusammenbruches, dieses völligen Versagens der militärischen, politischen und strategischen Leistungsfähigkeit Englands nicht getäuscht werden, und auch in den leitenden Kreisen des Bierverbandes selbst muss die Bewertung in den Ausgang des verbrecherisch entseelten Weltkrieges arg ins Schwanken kommen.

Unsere hohe Anerkennung gebührt der unermüdlichen, der heldenhaften Tapferkeit der türkischen Truppen, die wiederum den alten historischen Ruf ihrer Standhaftigkeit unter den schwierigsten Verhältnissen glänzend bewahrt haben gegenüber einer mit allen modernen Kriegsmitteln ausgerüsteten Übermacht. Neben dieser großartigen Tapferkeit müssen wir aber auch der deutschen Führung danken, ohne die solche Erfolge kaum denkbar gewesen wären. Von deutschem Geiste befehlt und geführt hat das ausgezeichnete türkische Material, unterstützt durch die deutschen Hilfsmittel der Kriegstechnik und Kriegsführung, den alten Ruhm des türkischen Halbmondes erneuert und einen Triumph geschaffen, der auf die Welt des Islam den gesuchten Eindruck hervorruft. So bewährt sich auch hier wieder das alte Wort: Gottes Wüsten mahlen langsam, aber trefflich fein.

#### Das gescheiterte Dardanellen-Unternehmen

wurde am 5. November 1914 eingeleitet durch das Er scheinen eines englisch-französischen Geschwaders vor den Dardanellen. Nach anfänglich unverhältnismäßigen Kanonaden begann der systematische Angriff am 19. Februar 1915 ohne größere Erfolge, nur einige unbedeutliche und veraltete Aufenthalts bei Sed il Bahr wurden zerstört. Schließlich lagen 60 Schlüssseinheiten der Entente vor dem Dardanellen eingang. Ende Februar und Anfang März mißlangen schwächer Landungsversuche, einem Generalangriff der feindlichen Flotte am 18. März erging es ebenso. Endlich in einem neuen Angriff, der am 25. April mit großen Kräften begann, setzten sich Engländer und Franzosen auf der Halbinsel Gallipoli fest und zwar an der Südspitze bei Sed il Bahr und an der Westküste bei Atri Burun. Alle Versuche aber, weiter vorzudringen, wurden durch die Verteidiger vereitelt und es entwickelte sich ein Stellungskrieg, in dem die Entente mehrfach gezwungen war, neue Verstärkungen heranzuführen. Sie landeten dabei auch in der Nacht vom 6. bis 7. August im Norden der Halbinsel bei Anafarta und an der Suvlaibai. Jedoch alle diese Anstrengungen blieben ohne Wirkung, obwohl die englischen und französischen Truppen unendliche Verluste erlitten. Ein Landungspunkt nach dem anderen mußte wieder aufgegeben werden und mit dem jetzigen Abzug der letzten Engländer von Sed il Bahr ist der Dardanellenkrieg für den Bierverband gänzlich verloren.

#### Das Hell des unterlegten Bären.

Frankfurt a. M., 10. Januar.

Der Fr. Sig. wird aus Konstantinopel berichtet: Im amtlichen Austausch der Ententestaaten war sogar schon die Verteilung der verschiedenen Stadtteile Konstantinopels unter die eingelieferten Mächte festgelegt worden. Es ist notorisch, daß seit April auf Mudros mehr als 1000 Beamte der Bierverbandsstaaten versammelt waren, um sofort bei der Übergabe Konstantinopels die ihnen zugesetzten Ämter anzutreten. In gleicher Zahl waren Stellen zu einem Drittel Russen, Engländern und Franzosen zugeordnet. Die Kosten, die der Entente aus dem Dardanellen-Unternehmen erwachsen sind, werden von guten Beurteilen auf fünf Milliarden berechnet. Die Verluste an Kriegs- und Handelsdampfern sind hierbei nicht miteingerechnet.

\* Große und ungeteilte Begeisterung über die Vertreibung der Engländer von Gallipoli trug alle Bevölkerungsschichten zu Freudenfeierlichkeiten. Die Gedenken aller griechischen und armenischen Kirchen wurden geläutet. In allen Kirchen wurden Domgottesdienste abgehalten. Die Freudenfeierlichkeiten wiederholten sich unausgesetzt. Abends wurden die Moscheen feierlich beleuchtet. Sofort nach Eintreffen der Siegesnachricht im Kriegsministerium begab sich der Biergeneralissimus Enver Pascha ins Palais und meldete sie dem Sultan, der seine überaus lebhafte Begeisterung darüber ausdrückte. Der Sultan übermittelte seine Grüße und Glückwünsche der 5. Armee, die mit dem Ausdruck des Dankes antwortete. Der Sultan spendete neuerlich 1000 Pfund für die Kinder von gefallenen Soldaten. Ein großer Fackelzug schloß den Tag ab. Im Zuge wurden türkische, deutsche, österreichische, ungarische und bulgarische Fahnen getragen.

#### Der Kriegsbericht vom 8. Januar.

An den Hängen des von ihnen so heiß ersehnten und in so vielen blutigen Stürmen umkämpft unvorhersehbaren Hartmannswellerkopfes haben die Franzosen eine neue Niederlage erlitten.

#### Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kriegstätigkeit wurde auf dem größten Teile der Front durch die Witterung ungünstig beeinflußt. Südlich des Hartmannswellerkopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabenstück entzogen, über 60 Jäger fielen gefangen in unsere Hand.

#### Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

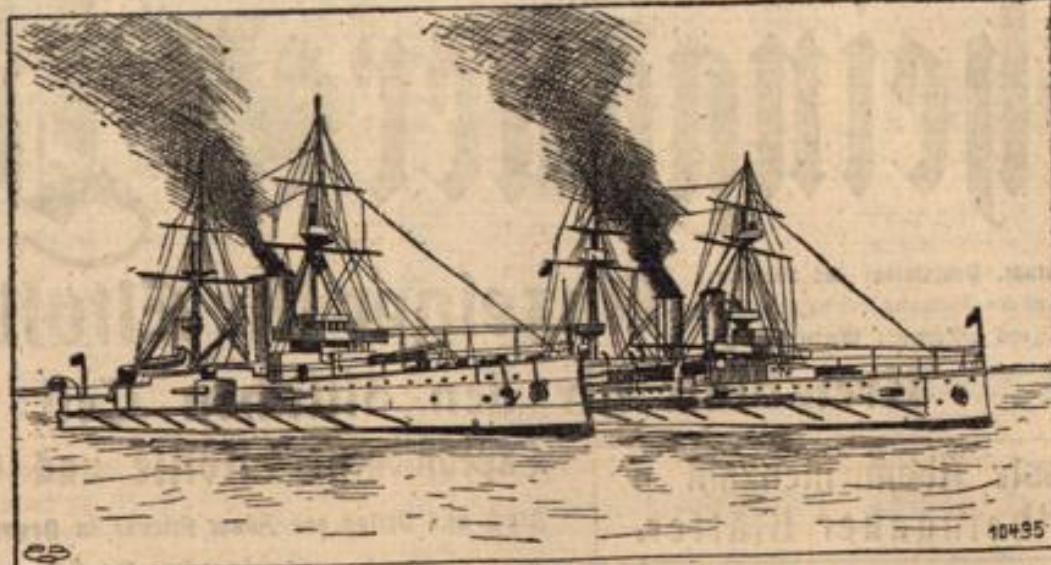
#### Der Kriegsbericht vom Sonntag.

Neuer Erfolg am Hirzstein. 20 Offiziere, 1083 Jäger gesangen. — 15 Maschinengewehre erbeutet.

TU Großes Hauptquartier, 9. Jan. (W.T.B.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Hartmannswellerkopfes, am Hirzstein, gelang es gestern, die letzten der am 21. Dezember in Feindeshand gefallenen Gräben zurückzu



#### Ein englisches Schlachtschiff gesunken.

Die englische Marine hat einen schweren Verlust erlitten. Ein amtliches Telegramm aus London berichtet:

Das Schlachtschiff "Edward VII." ist auf eine Mine gesunken und mußte wegen des hohen Seeganges aufgegeben werden. Es sank bald darauf. Die Besatzung konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Nur zwei Mann sind verlost.

Selbst wenn es war sein sollte, daß keine Menschenleben bei dem Untergang des "Edward VII." verloren gegangen sind, ist die Einbuße des Schiffes selbst für Eng-

land sehr empfindlich. "King Edward VII." stammt aus dem Jahre 1903, und war Flaggschiff der nach ihm benannten Klasse. Er hatte eine Wasserverdrängung von 16610 Tonnen, eine Schnelligkeit von 19 Seemeilen, eine sehr starke Bewaffnung, darunter 4 Stück 30,5 Centimeter-Geschütze, und eine Friedensbesatzung von mehr als 800 Mann. — Der Ort des Unglücks wird nach englischer Geplögenheit verschwiegen. Da die Mannschaft das Schiff wegen hohen Seeganges verlassen mußte, so mußte man wohl mit Recht auf die Nordsee, in der in den letzten Tagen schwere Stürme tobten und losgerissene Minen umhertrieben.

erobert, dabei 20 Offiziere, 1083 Jäger gesangen zu nehmen und 15 Maschinengewehre zu erbeuten.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Der Kriegsbericht vom 10. Januar.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat sich dem deutschen Erfolg am Hirzstein ein ebenso erfreulicher bei Massiges angelehnt.

#### Der deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Massiges in der Gegend des Gehöftes Malton de Champagne führten Angriffe unserer Truppen zur Einnahme der feindlichen Beobachtungsstelle und Gräben in einer Ausdehnung von mehreren 100 Metern. 423 Franzosen, unter ihnen 7 Offiziere, 5 Maschinengewehre, ein großer und 7 kleine Minenwerfer fielen in unsere Hand. Ein französischer Gegenangriff östlich des Gehöftes scheiterte. Ein deutsches Fliegergeschwader griff die Etappenrichtungen in Funes an.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. — Bei Vereziam wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgeschlagen.

#### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W.T.B.

#### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 8. Januar.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Oligalizien und an der Grenze der Bulowina ist gestern aufs neue entbrannt. An der Strupa hat, wie bereits gemeldet wurde, der Feind schon vor Lagesanbruch seine Angriffe begonnen.

Einige starke Abteilungen der Sturmtruppen waren unter dem Schutz des Rebels bis zu unseren Batterien vorgedrungen, als der Gegenangriff der Honvedregimenter 18 und 24 und des mittelgalizischen Infanterieregiments Nr. 57 einsetzte und die Angreifer über unsere Stellungen zurückschlug.

Unter den 720 hierbei gefangenen Russen befindet sich ein Oberst und 10 andere Offiziere.

Unsere Linien am Dniestr standen tagsüber meist unter starkem Geschützfeuer.

Auf der besetzten Front leitete der Gegner seine Angriffe kurz vor Mittag durch Artillerie-Trommelfeuer ein.

Seine Anstrengungen waren abermals gegen unsere Stellungen bei Loporek, östlich von Karancz gerichtet. Die Kämpfe waren wieder außerordentlich erbittert. Teile seiner Angriffskolonnen verloren in unsere Gräben eindringen, wurden aber durch Reserven im Handgewebe wieder zurückgetrieben. Wir nahmen hierbei 1 Offizier und 250 Mann gefangen.

Bei Vereziam in Wollnien wiesen unsere Truppen russische Erkundungskolonnen ab. Um Stur vereiterte die Artillerie durch konzentrisches Feuer einen Versuch der Russen, den Kirchhof nördlich von Czatorow zu räumen.

Auch bei Oslavija und stellenweise im Abschnitt der Hochfläche von Doberdo fanden ziemlich heftige Schußkämpfe statt.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 10. Januar.

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern fanden in Oligalizien und an der Grenze der Bulowina keine größeren Kämpfe statt; nur bei Loporek wurde abends ein feindlicher Angriff abgewiesen. — Sonst nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Von Schußkämpfen im Görzischen, im Gebiete des Col di Lana und im Abschnitt von Bielereit abgesehen,

stand an der Südwestfront keine Kriegstätigkeit statt.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Unsere gegen Verane vordringenden Kolonnen haben die Montenegriner neuerlich von mehreren Höhen geworfen und Bioca erreicht. Nördlich dieses Ortes ist das östliche Lim-Ufer vom Feinde gesäubert.

Die Truppen, die auf den Höhen über einen Meter Schnee zu überwinden haben, leisten vorzügliches. An der Tara Artilleriefeuer und Geplänkel. — Die Kämpfe an der Südwestgrenze Montenegros dauern an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### Der Untergang des englischen U-Boots „E 17“.

Wie aus Amsterdam gemeldet wurde, sollte das englische U-Boot „E 17“, das an der holländischen Küste sank, von deutschen Kriegsfahrzeugen verfolgt worden sein. Die Nachricht findet in folgendem Telegramm aus Rotterdam eine eigenartige Erläuterung:

Als das U-Boot von dem holländischen Kreuzer bemerkt wurde, befand es sich schon seit zehn Stunden in sinkendem Zustand. Der Kommandant des U-Boots, Leutnant zur See Mousciffe, war offenbar nicht mit dem Fahrwasser vertraut und hatte nicht gewußt, daß das Leichtkiff am Nieuwen Dijk gelöscht ist. Er glaubte sich auf der Höhe von Uitwilen zu befinden. Die Offiziere des U-Bootes haben den holländischen Kreuzer für ein deutsches Kriegsschiff an und öffneten deshalb die äußeren Bordentile des Bootes, um zu verhindern, daß es dem Feinde in die Hände fiel.

Danach wäre das U-Boot nicht von einem deutschen Kriegsschiff verfolgt worden, sondern hätte eine solche Verfolgung nur irrtümlich angenommen. Kurz nachdem die Benennung von dem Kreuzer an Bord genommen war, war das U-Boot in sieben Meter Tiefe versunken.

Rotterdam, 10. Jan. Die dreißig Matrosen des gestrandeten englischen U-Bootes „E 17“ trafen unter Führung eines Deckoffiziers in Groningen ein, wo sie bei den übrigen englischen Truppen im Internierungslager aufgenommen wurden.

#### Furcht vor deutschen U-Booten.

Zu der Hafeneinfahrt von Mudros auf der Insel Lemnos wurden aus Furcht vor den führen deutschen und österreichischen Unterseebooten von dem englisch-französischen Flottenkommando mehrere Schiffe versenkt, um das Fahrwasser zu sperren. Mudros ist der stärkste Stützpunkt der englisch-französischen Flotte, die sich jetzt auch angeblich in Mösile eine neue Operationsbasis vorbereitet. Auf Mösile wurden von den Franzosen in gleicher Weise wie in Saloniki die Konzüle der gegnerischen Mächte verhaftet. Ein griechischer Protest ist dagegen eingelegt worden, wird aber wohl ebenso verhallen wie der von Saloniki.

#### Ein Schandfleck auf Englands Flotte.

Grenz-Erwidern im "Baralons"-Fall. Auf die Mitteilung der deutschen Regierung wegen der fahrlässigen Ermordung einer mehreren deutschen U-Bootsmannschaft durch den Führer und die Besatzung des englischen Hilfskriegsschiffes "Baralons" hat sich die englische Regierung jetzt in einem Weitbuchi gehäuft:

Die englische Regierung ist der Ansicht, daß es der Gipfel der Dummheit wäre, wenn sie den "Baralons"-Fall als Einzelfall einer besonderen Untersuchung unterwerfen würde. Selbst wenn die Anklagen gegen den Kapitän des "Baralons" auf Tatsachen beruhe, würde dessen Tat unbedeutend erscheinen im Vergleich zu Handlungen, die von Kommandanten deutscher Schiffe begangen waren. Während der 24 Stunden, in denen sich der "Baralons"-Fall ereignete, sei erstmals die "Arabic" versenkt worden, wobei deutscherseits kein Versuch zur Rettung von Besatzung und Fahrgästen gemacht worden sei, und 47 Kämpfer den Tod fanden. Zweitens sei ein englisches U-Boot an der dänischen Küste in neutralem Fahrwasser, das sich nicht verteidigen konnte, von einem deutschen Torpedobootszerstörer beschossen worden, während die Besatzung versuchte ans Land zu schwimmen. Drittens sei von einem deutschen U-Boot durch Granaten- und Gewehrfire von der Mannschaft des sinkenden Dampfers "Auel", die sich in Booten zu retten suchten, ein Mann getötet, acht darunter der Kapitän, schwer verwundet worden. Das seien mit fühlbar Überlegung ausgeführte Misswut, die geeignet seien, zugleich mit dem "Baralons"-Fall von einem unparteiischen, beispielswise aus Seesoldaten der Vereinigten Staaten gebildeten, Beugengericht untersucht zu werden. Eine Erwidern auf den Vorwurf der Unmenschlichkeit, der gegen die britische Marine erhoben sei, sei unnötig, da diese unter manchmal gefährlichen Umständen 1150 deutsche Seeleute vom Tode des Ertrinkens gerettet habe.

Die Wiener "Neue Freie Presse" schreibt zu diesem Schriftstück: Der "Baralons"-Fall bleibt ein Schandfleck auf der britischen Kriegsmarine; er wird nur noch ärger durch, daß Gren seine Kunst der Entstellung und Ver-

treibung in den Dienst von Männerzelt stellt, die, selbst wenn die Beschuldigungen gegen Deutschland einen Funken von Berechtigung hätten, gebraucht werden müssten. In Amerika kann man aus diesem Falle leben, wie traurig es um die vielgerühmte englische Menschlichkeit steht. Ein Staatssekretär des Kaisers gibt seine Feder dazu her, eine der selbst unter Feinden widerwärtigsten Handlungen zu rechtfertigen. Das ist nach einem alten Worte ärger als ein Verbrechen, das ist Lärche.

### Die Befestigungen von Saloniki.

Nach Berichten aus Athen haben die englischen Truppen gegen alle Vereinbarung am Fuße der vor Saloniki gelegenen Berge, welche ihre zweite Front bilden, Verstärkungen errichtet und dadurch Panik in der Stadt verursacht, den Bewohnern einiger Dörfer wurde Abreise angeboten, da diese Ortschaften in der Zone liegen, wo Kämpfe bevorstanden. Das von Langaza bis nördlich von Saloniki reichende Gebiet haben die Engländer und Franzosen als befestigte Zone erklärt.

Die Meinung der griechischen Militärcräfte geht dahin, daß die angelegten Befestigungen für den Angriff der Zentralmächte kein schweres Hindernis bieten dürften. Die Stadt Saloniki dürfte unter den kommenden Ereignissen nur teilweise zu leiden haben. Betroffen würde der dem Hafenbassin zunächstliegende Teil und die Gegend der Bahnhöfe. In der Stadt sind nur die Kranken- und Verwundetenbaracken sowie Reparaturwerkstätten. Der Flugplatz und die Lagerplätze befinden sich außerhalb der Stadt. In Anbetracht der Terraingestaltung glaubt man nicht, daß die im Hafen liegenden Kriegsschiffe ein besonders wirksames Feuer gegen die vorrückenden österreichischen, deutschen und ungarischen Streitkräfte unterhalten können.

**“Die Mittelmächte sind nicht zu erschöpfen und zu besiegen!”**

**“Bein, 8. Januar.** Der Haager Berichterstatter der „Neuen Zürcher Zeitung“ schildert die Stimmung in den diplomatischen Kreisen des Bierverbandes und glaubt feststellen zu dürfen, daß die Überzeugung vom nahen Ende des Weltkrieges allgemein sei. Wie immer auch der Ausgang der Frühjahrsoffensive des Bierverbandes im Westen und Osten sei, ihr Erfolg oder Misserfolg werde den Frieden beschleunigen. „In hiesigen unterrichteten Kreisen“, betont der Berichterstatter, „gilt schon heute als völlig ausgeschlossen: 1. das Kriegsende durch Auskungerung oder Erschöpfung der militärischen und finanziellen Kräfte der Mittelmächte und 2. ihre Besiegung. Im allergrößten Falle rechnen die ernsten und maßgebenden Kreise in London, Paris und Petersburg nur auf Zurückdrängung der Truppen der Zentralmächte auf deren eigenes Gebiet. Alle Hoffnungen auf Besiegung deutscher und österreichisch-ungarischer Gebietsteile, auf einen Vormarsch nach Berlin und Wien sind endgültig aufgegeben, und was darüber noch in einem oder anderen Blatte des Bierverbandes gelesen wird, darf nur als unverantwortliches Zeitungsgeschwätz eingeschätzt werden. Daß der Auseinanderfall und die Auflösung Österreich-Ungarns in das Reich der Utopien zu verweisen ist, versteht sich unter solchen Umständen von selbst. So wird die Lage hier beim Beginn des Jahres 1916 beurteilt, von dem wir aus guten Gründen eine Beendigung des furchtbaren Völkerringens erwarten.“

**Constantinopel, 10. Jan.** In Küt el Amara an der Freiheit sind 10 000 Engländer eingedlossen. Man hofft die Freiheit bald zu erlängen oder die Befreiung auszuhorchen und gefangen zu nehmen.

**Teheran, 10. Jan.** Türkische und persische Reiter verfolgten die am 29. Dezember bei Saabschulat geschlagenen russischen Streitkräfte bis in die Nähe von Mianrab. Die Russen hatten 400 Tote.

## Lokale u. Vermischte Nachrichten.

### Auszeichnungen vor dem Feinde.

#### Das Eiserne Kreuz.

**Geisenheim, 9. Jan.** Für hervorragende Tapferkeit, die sie bei dem Sturm am 1. Oktober 1914 auf einen Ort bei Rothe gezeigt, erhielten die beiden Kriegsinvaliden Joh. Sassenroth und Anton Schiffler aus Geisenheim, die bei dem Fuß.-Reg. Nr. 80 standen, das Eiserne Kreuz.

#### Aus den Verlustlisten.

**Gefreiter Ludwig Schmidt, Niedervallau,** infolge Krankheit gestorben.  
Referist Kaspar Fleischner, Eltville, leicht verwundet.  
Heinrich Klee, Niedervallau, leicht verw.

**Joseph Trunk, Rauenthal,** leicht verw.  
Franz Schmid, Niedrich, leicht verw.

**Martin Wagner, Rüdesheim,** bisher vermisst, in Gefangenenschaft.

**Gefreiter Wilhelm Dries, Rüdesheim,** bisher vermisst, in Gefangenenschaft.

**Wundarzt Adam Räß, Winkel,** leicht verw.

**Konrad Becker, Hattenheim** schwer verw.

**Andreas Schneider, Dorch,** schwer verw.

**Referist Johann Krahn, Winkel,** bisch. vermisst, verw. u. in Gefangenenschaft.

**Gefreiter Joseph Tonollo, Rüdesheim,** bisher vermisst, verw.

**Landsturmann Johannes Bungert, Döstrich,** gefallen.

**Landsturmann Joseph Lohr, Johannisberg,** tddl. verunglückt.

**× Döstrich-Winkel, 11. Jan.** Der „Kaujin“ Verein Mittel-Rheingau hält heute abend 8 Uhr im „Hotel zur Linde“ in Geisenheim seine Monatsversammlung.

**× Eltville, 10. Jan.** Zum Jahreswechsel haben die barmherzigen Schwestern wieder eine Anzahl Briefe von Soldaten erhalten, die sie in dem ausgehobenen Lazarett versiegt haben. Alle offenbaren eine dankbare Erinnerung für die liebevolle Behandlung und Pflege von Seiten der Schwestern. Besonders erfreulich wirkte das Schreiben einer Hotelbesitzerin aus der Gegend von Hannover, deren Mann hier im Lazarett war, nach seiner Herstellung aber in den Kampf in den Argonnen den Helden Tod gefunden hatte. Der einzige Wunsch ihres Gatten sei gewesen, nach dem Kriege noch einmal die Stätte zu besuchen, wo er so liebevolle Aufnahme gefunden, und den Schwestern zu danken. Auch des Arztes Dr. Tholl gedenken die Soldaten

in Treue und Anerkennung. Das sind sicher einwandfreie Zeugen, die dem Krankenhaus zur Ehre gereichen, zumal die Briefschreiber meist Protestanten sind. (Rh. B.)

**× Geisenheim, 9. Jan.** Zur Aufnahme seines Amtes an der hiesigen Volksschule wurde der Lehrer Biehmann, Leutnant im 118. Reg.-Inf.-Regt. verurlaubt und durch den Rektor in sein Amt eingesetzt.

**# Geisenheim a. Rh., 9. Jan.** Hier hat eine Stadtverordnetenversammlung stattgefunden, in der gegen die am 25. November erfolgten Stadtverordnetenwahlen kein Einspruch erhoben wurde. Auf den Vorschlag der Wahlprüfungskommission hin wurden diese Wahlen für gültig erklärt. Darauf wurden die neu gewählten Stadtverordneten durch Handschlag durch den Vorsitzenden verpflichtet und eingeführt. — Die Stadt will bekanntlich von der Nassauischen Landesbank ein Darlehen von 250 000 Mark aufnehmen. Nach § 56 der Städteordnung ist hierzu die Genehmigung des Bezirksausschusses erforderlich. Der Bezirksausschuss in Wiesbaden hat nun sein Einverständnis zu der Kapitalaufnahme erklärt und dabei zur Bedingung gemacht, daß das Kapital mit 1% in den ersten fünf Jahren getilgt wird. Nach fünf Jahren behält sich der Bezirksausschuss eine andere Regelung der Tilgung vor. Die Stadtverordnetenversammlung war damit einverstanden. — Andie verschiedenen Ausschüsse wurden gewählt: Finanzausschuss: die Herren Dorsch, Messmer, Schorr, Söhlein, Weil; Bau-Ausschuss: die Herren Edel, Sanitätsrat Dr. Chopard, Haas, Scherer, Waas; Ausschuss für Feld und Wald: die Herren Edel, Grandjean, Holschier, Schorr, Bobus. — Aus dem Geisenheimer Walde und zwar dem Distrikt „Sonnenreich“ wollen die Geisenheimer Käolinwerke auch in diesem Jahre 50 Hektometer Eichen-Grubholz zu dem immer bezahlten Preise von 14,50 Mark das Hektometer beziehen. Die Versammlung war damit einverstanden. — Ein Schreiben der Rheingau-Elektrizitätswerke, mit dem diese der Stadt mitteilten, daß vom 1. Januar 1916 an der Strompreis für Licht von 50 Pf. auf 45 Pf. herabgesetzt wird, brachte der Vorsitzende zur Kenntnis der Versammlung. Wie das Werk mittelt, tritt am 1. Januar 1918 eine weitere Herabsetzung des Strompreises auf 40 Pf. für die Kilowattstunde ein. — Herr Bobus erstattete zum Schlus noch einen kurzen Bericht über die Verhandlungen des am 1. Dezember 1915 in Frankfurt a. M. erfolgten Nassauischen Städtetages.

**× Rüdesheim a. Rh., 10. Jan.** Am Sonntag, den 16. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, findet in Rüdesheim im Gasthaus „zum Sesselsteller“ (Besitzer Röß) die Generalversammlung des „Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau“ statt. Die Tagesordnung enthält: Geschäfts- und Tätigkeitsbericht. — Vortrag über „Belehrung und Anregung zur Anpflanzung von Wirtschaftsbäumen in Höhenlagen“, sowie über „Ratschläge für den Gemüsebau“. Im Interesse des Obst- und Gemüsebaus ist der Besuch dieser Versammlung für Mitglieder und Freunde des Vereins dringend zu empfehlen.

**\* Aus dem Rheingau, 10. Jan.** Vor einiger Zeit traten in Preußen Bestimmungen in Kraft, die eine Milderung der Strafen bei Vergehen unter dem Belagerungszustand zum Zweck hatten. Diesem Vorgehen folgt jetzt auch die übrigen Bundesstaaten. Die Strafvollstreckungsbehörden haben nach dem angeordneten Verfahren von Amts wegen sämtliche noch nicht durch Strafvollstreckung erledigten Fälle daraufhin zu prüfen, ob es der Billigkeit entspricht, Gnadenweise zugunsten des Verurteilten zu beschränken. Eine solche Beschränkung soll überall dort erfolgen, wo anzunehmen ist, daß das Gericht nicht auf Gefängnisstrafe erkannt haben würde.

**× Bingen, 10. Jan.** Der Wasserstand des Rheines ist im Steigen. Am Samstag, den 8. Januar stand das Wasser am hiesigen Pegel auf 2,76 Meter, während der höchste Stand der vergangenen Woche sich am Freitag und Donnerstag mit 2,80 Meter zeigte. Seit Samstag hat sich der hiesige Pegelstand nun auf 2,92 Meter am heutigen Abend erhöht und weiteres Steigen ist in Aussicht, denn auch am Oberheine steigt der Rhein, wenn die Steigerung auch noch nicht außergewöhnlich bedeutend ist. Der Schiffsverkehr erwies sich recht lebhaft, wurde doch der günstige Wasserstand nach Möglichkeit ausgenutzt, obwohl die starke Strömung des Rheines ein wesentliches Hindernis war. Auch die Rahe steht hoch und bringt eine Menge Wasser.

**— Bingen, 10. Jan.** Der im Alter von 24 Jahren ins Heer eingetretene Sohn des Fabrikarbeitermeisters Franz Josef Nudoll wurde in der ersten Zeit schon als vermisst gemeldet. Die Eltern wandten sich nun an das Rote Kreuz in Genf, das feststellte, daß der Vermisste sich in Frankreich in Gefangenenschaft befindet. Für die Eltern war diese Kunde eine große Freude, um so größer, als ein weiterer Sohn noch nicht lange im Osten den Helden Tod gestorben ist.

**× Vom Hunsrück, 10. Jan.** Da ein hiesiger Landwirt infolge des Mangels an Arbeitern mit seinen Arbeiten nicht auf dem Laufenden zu bleiben vermochte, wurde ihm ein Mann und zwei Pferde zur Verfügung gestellt. Die Militärverwaltung stellte beides. Ein Teil der im Juni gepflanzten Kastanien wurde nun jetzt — im Januar — hereingebracht. Es zeigte sich, daß die Kastanien vom Frost verschont geblieben sind und noch gut zur Verwendung kommen können.

**× Aus Württemberg, 9. Jan.** Der Blaufelchenfang im Bodensee ist während der Laichzeit seit Menschenbedenken nicht mehr so reich ausgestanden wie in diesem Kriegsjahr. Allerdings künften von Württemberg diesmal wegen der vielen Einherungen nur 25 Fischerboote bemannet und nur 25 Schwebenzeuge ausgelegt werden, auch waren an Stelle der kräftigen Männer zur Bereitung der anstrengenden Arbeit oft Frauen und Jungens tätig, und trotz allerdem gelang es nicht weniger als 28 911 Blaufelchen, die ein gesamtes Gewicht von 11 188 Kilogramm und einen Wert von 22 377 Mark hatten, zu fangen.

**< Aus der Rheinpfalz, 9. Jan.** An der Haardt sind die dort in großer Menge stehenden Mandelbäume infolge der wahrhaft warmen und sommerlichen Witterung zur Blüte gekommen. Sowohl sie nicht bereits blühen, weisen sie doch allenfalls Knospen auf. Der Rotdorn beginnt zu blühen, die Sahlweide im Walde steht schon eine Weile in der Blüte. Es ist gar keine Seltenheit blühende Blumen und viele Frühblücher zu sehen.

**< Duisburg, 9. Jan.** In ihrer Nr. 595 Bl. 1 brachten die „Altonaer Nachrichten“ einen längeren Artikel, der sich mit der kaum glaublichen Tatsache beschäftigt, daß in der in Leipzig erscheinenden Monatschrift „Der Eisenbau“ ein deutscher Professor aus Dresden zum Nachteil der deutschen Drahtseilbahn-Industrie eine obstrukte italienische Firma dieser Branche zu verhinderen versucht hatte. Nachdem wir uns aus Anlaß jenes Artikels die betreffenden Nummern 12, 2, 3, 4 und 5 des „Eisenbau“ hatten kommen lassen, müssen wir gestehen, daß die Sache eigentlich noch schlimmer liegt, als sie in dem ersten dargestellt wurde. Seinem ganzen Inhalt nach ist jenes literarische Nachwort nichts als der Versuch, bei dem Leser den Glauben zu erwecken, daß auf dem Gebiete der Drahtseilbahn-Industrie die italienische Firma überall an der Spitze marschiere und daß sie speziell in diesbezüglichen neuen und genialen Erfindungen ihresgleichen nicht hätte. Davon, daß die großen deutschen Firmen ca. 5-6000 derartige Bahnen erbauten gegenüber einigen wenigen von der italienischen Firma erbauten resp. zu erbauen versuchten (denn mehrere Unternehmungen dieser Art endeten mit einem glänzenden Fiasco) erfährt der Leser ebenso wenig wie von gewissen andern, in sachmännischen deutschen Kreisen wohlbekannten Tatsachen, die auf die Ehrenhaftigkeit der italienischen Firma in ihrer Konkurrenz kämpfe gegen die deutschen sowie ihre „Genialität“ ein recht eigentliches Licht zu werfen geeignet sind. Sollten alle diese Dinge dem in dem „Eisenbau“ so ausführlich zu Worte gelangten deutschen Fachmannen wirklich ganz und gar unbekannt geblieben sein? Und sollte er, der Fachmann, tatsächlich keine Ahnung davon gehabt haben, daß die deutsche Drahtseilbahn-Industrie hundertfach über allen andern, die durch jene unbedeutende Mailänder Firma repräsentierten italienischen nicht ausgeschlossen, steht? Und sollte er sich beim Niederschreiben seiner begeisterten Welle für die Italiener nicht mitunter gefragt haben, was wird die Welt und was werden vor allem Deine Landsleute dazu sagen, daß Du für Ausländer, und dazu solche von dieser Sorte, zum Schaden einer ganzen Reihe von Compatrioten, Partei ergreifst? Und sollte er endlich nicht zuweilen sich überlegen haben, daß die nun einmal stets zum Misstrauen genötigte Welt über die eigentliche Ursache eines solchen höchst auffallenden Vorgehens nachgrübeln würde und daß hieraus ganz kuriose Ansichten sich entwickeln könnten? Wie die Antworten auf diese verschiedenen Fragen ausfallen werden, darüber kann ein begründeter Zweifel wohl kaum bestehen. Besonders schmeichelhaft für den begeisterten Freund und Bewunderer jener Italiener werden sie schwerlich laufen.

**\* Die Schweinefleischversorgung der Stadt Köln.** Berlin, 7. Jan. Das „B. T.“ meldet aus Köln: Die Stadt Köln ist dazu übergegangen, den Schweineproduzenten Futtermittel zur Verfüzung zu stellen und verpflichtet die Landwirte, die ausgemästeten Schweine dem Kölner Schlachthof zuzuführen. Heute wurden die ersten 800 Schweine den Regelemeistern verkauft.

**\* Die ersten Balkanzüge.** Wie nunmehr bekannt ist, werden die Balkanzüge Berlin-Konstantinopel und München-Konstantinopel mit Anschluß von Frankfurt erstmals am Samstag, 15. Januar, und dann ferner an jedem Mittwoch und Samstag ab Berlin und München verkehren. Ab Konstantinopel fahren die Züge an jedem Dienstag und Samstag. Für Frankfurt und Umgegend kommt wohl nur München in Betracht. Abfahrt von Frankfurt, wie schon kurz erwähnt, 11.11 Uhr abends, an München 7.33 Uhr früh. Abfahrt des Balkanzuges 9.10 Uhr früh. Preise der Fahrkarten ab München nach Belgrad 1. Klasse 109,30 Mark, 2. Klasse 69,40 Mark, nach Konstantinopel 1. Klasse 271,00 Mark, 2. Klasse 177,20 Mark, nach Sofia 1. Klasse 171,00 Mark, 2. Klasse 110,00 Mark, nach Adrianopel 1. Klasse 222,60 Mark, 2. Klasse 144,90 Mark. Civilreisende müssen am Fahrkartenschalter Paß mit Photographie und Passierschein, ebenfalls mit Photographie, vorzeigen. Nur gegen Vorzeigung dieser Ausweise dürfen Fahrkarten ausgegeben werden.

**\* Wieder ein Kriegsschwäger.** Der Kellner Albert Hüttenrauch von Wiesbaden war im vorigen Monat eines abends ausländische in einer hiesigen Wirtschaft beschäftigt. Die Gäste unterhielten sich über den Krieg. Da mischte sich der Kellner in ihr Gespräch, erzählte, daß er selbst mit dabei gewesen sei, daß er die Zustände aus eigener Anschauung kenne und tätsächlich dann den Anwesenden allerlei Schauermäzen auf, von denen er selbst später zugeben mußte, daß sie jedes tatsächlichen Untergrundes ermangelten. Ein Gast erklärte ihm, daß er Gelegenheit haben werde, vor Gericht den Wahrheitsbeweis anzutreten und zeigte ihn an. Bald nachher wurde er in Untersuchungshaft genommen. Das Schwangereicht schickte ihn auf 6 Monate in Gefängnis.

**\* Der Verkauf von Renntierfleisch.** Das von der Stadt Köln beschafft wurde, ist in diesen Tagen in der Mezzergasse Trierer- und Pfälzerstr. aufgenommen worden; demnächst werden weitere Mezzergäste den Verkauf von Renntierfleisch, das im Geschmack die Mitte zwischen Hirsch- und Rindfleisch hält, beginnen. Bisher sind drei Waggons eingetroffen; weitere Sendungen stehen bevor. Der Preis stellt sich für Seelen- und Bratenstücke auf 1,40 M. und für alle anderen Stücke auf 1,30 M. Das Renntierfleisch soll in erster Reihe durch die Chirurgenmezzergäste zum Verkauf gebracht werden, weil gerade um die jetzige Zeit erfahrungsgemäß eine Preissteigerung auf dem Rindviehmarkt mit gleichzeitigem Nachlaß im Auftrieb eintritt, während auf dem Schweinemarkt infolge der getroffenen Maßnahmen der Stadt namentlich ein stärkerer Auftrieb ausländischer Schweine zu erwarten steht. Wenn das Renntierfleisch hier gute Aufnahme findet, wird die Stadt sich bemühen, noch größere Posten heranzuholen. Weil Holland zurzeit wieder seine Grenze für die Ausfuhr von Schafen sperrt, wird die Stadtverwaltung auch einen Posten gefrorene Hämme an die Mezzergäste abgeben.

Verantwortlich: Adam Etienne, Döstrich.

Der heutigen Nummer 12. Bl. liegt ein Bericht über die die am 3. Dezember v. J. stattgefundenen Verlosung von Schulverschreibungen der Nassauischen Landesbank bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

# Holzversteigerung.

Am Freitag, den 14. Januar 1916, vormittags 10 Uhr, wird im Distrikt 29 "Gutloß" folgendes Holz versteigert:



15	Nugholz (Stabelholz)
16	Stämme mit 2,71 Festmeter
50	1. Klasse
356	2. "
250	3. "
227	4. "
200	5. "
	6. "
	Brennholz
38	Rzn. Eichenknüppel
220	Buchenknüppel
259	Buchenknüppel
95	Reiser 1. Klasse

Distrik, den 11. Januar 1915.

Der Bürgermeister: Beder.

## Einladung zur Generalversammlung

des "Rheingauer Vereins für Obst-, Wein- u. Gartenbau" Sonntag, den 16. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, in Rüdesheim, Gathaus "Zum Felsenkeller" (Besitzer Röhl).

### Tagessordnung:

Geschäfts- und Tätigkeitsbericht.  
Vortrag: "Belehrung und Anregung zur Anpflanzung von Wirtschaftsobst in Höhenlagen".  
Vortrag: "Ratschläge für den Gemüsebau".

Der Vorstand.

## Rhein- und Taunus-Klub, Wiesbaden, (E.V.)

Sonntag, den 16. Januar,  
1. Hauptwanderung,  
Feldberg.

Absahrt Wiesbaden vorm. 7.20 Uhr nach Niedernhausen.

Genehmigt für den Bereich der Preuss. Monarchie

## Schlesische Lotterie

zu Gunsten d. Schles. Vereins f. Pferdezucht u. Pferderennen  
Ziehung am 9. Februar 1916 in Breslau

3836 Gewinne im Gesamtwerte von

**60 000 Mk.**

Hauptgewinne:

**15 000, 10 000 Mk.**

Lose 1 Mk.

zu haben in dem

Verlag des "Rheingauer Bürgerfreund".

## Weinbuch F

für Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer und sonstige Kleinverkäufer von Wein, gebunden und ungebunden, liefert die Buchdruckerei des

Rheingauer Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

## Steuer- Erklärungen

1916

sowie Schriftsätze aller Art werden nachgemäß angefertigt durch das Steuer- und Rechtsbüro:

## Ph. Mohr,

Eltville, Schwalbacherstraße 36.

## Osram Halbwatt-Lampen

Beleuchtungskörper etc.

### Militär- und Taschenlampen

la. Dauer-Batterien

## Elektro-Motoren

## Alfred Flack, Wiesbaden

Luisenstrasse 46 Teleph. 747

Wiederverkäufer Rabatt.

## Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfär bemittel ist

Vitek's

## 1 Flac. Pauax-Haarfarbe 1 Flac.

11x. Allein echt von:

## Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.

Versand für Deutschland:

Lindenapotheke Leipzig.

## Amalie Bleser & Co.

Mainz, Schillerstrasse 24.

Spezialgeschäft für neuzeitliche Handarbeiten u. Kunststickereien.

## Inventur-Ausverkauf

zu sehr herabgesetzten Preisen.

## Ia. jäckische Zwiebeln

per Str. Mf. 13.50

Ia. rotsleiche

## Speisegeleberüben

per Str. Mf. 7.50

Ia. gelbe

## Kohlrabi

per Str. Mf. 5.-

offiziell ab Wiesbaden

## Will. Weber,

Langenschwalbach,

Adolfstr. 4, Telef. 162.

2. junge, trächtige

## Kühe

zu verkaufen bei

Karl Secker, Oestrich.

Eine hochträchtige

## Fahrkuh

zu verkaufen.

Eiser,

Ankermühle bei Winkel.

Besseres

## Mädchen,

welches sochen kann und alle Hausarbeit versieht, gesucht. Adresse in der Exped. des Rbg. Bürgerfreunds abzugeben.

## Pferd

zu verkaufen.

Joh. Hilsbos, Mittelheim.

Ein kräftiger Junge, welcher das Schmiedehandwerk erlernen will, gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ich suche in der Nähe Eltville-Niederwalds ein

## Haus

zum Alleinbewohnen m. großem Garten.

Off. unter näheren Angaben des Preises, der Wohnräume, Größe des Gebäudes sind einzurichten an

Arthur Hallgarten,  
Weinkommissonsgehalt,  
Winkel am Rhein.

## Rechnungen

liefern Adam Etienne, Oestrich.

## Billiger Fleischverkauf!

Ochsenfleisch 1. -

Rindfleisch 1. -

Täglich frische

Rindswürstchen

Alfons Mannheimer, Eltville,

Telephon 228. Leerstr. 22.

Die reichhaltigste, interessanteste und gediegenste

Zeitschrift für jeden Kleintier-Züchter

ist und bleibt die vornehm illustrierte

## Tier-Börse

BERLIN SO. 16

Cöpenicker Strasse 71.

In der Tier-Börse finden Sie alles Wissenswerte über

Geflügel, Hunde, Zimmer-

vögel, Kaninchen, Ziegen,

Schafe, Bienen, Aquarien

usw. usw.

Abonnementpreis

für Selbstabholer nur 70 Pl.

frei Haus nur 90 Pl.

Verlangen Sie Probeexemplar, Sie erhalten dieses gratis u. frankt.

## Weinbergaranlage,

gebraucht, zu verkaufen.

Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

## Sof. gesucht

ein Lehrling, für lauwarm.

Geschäft im Rheing., welcher

mögl. schon in einem Gesch.

war, oder junger Mann, welcher

die Lehre beendet. Off. an

die Exped. ds. Blattes.

## Spitzhund

an gute Leute zu verschenken.

Näh. Exped. d. Bl. Oestrich.

## Evangelische Kirchen-Gemeinde

Oestrich.

Mittwoch, den 12. Januar

5 Uhr nachm.: Kriegsandacht

im Betsal zu Oestrich.

# Leonhard Tietz Akt. Ges. Mainz

Als ganz besonders preiswert empfohlen wir:

## Damen- und Kinder-Confektion

### Damen- und Kinder-Wäsche

### Weiss- und Baumwollwaren

### Kleiderstoffe := Seidenstoffe

## Modewaren und Wäsche-Stickereien

### Teppiche und Gardinen

## Handarbeiten, Schürzen und Korsetts

# Inventur-Verkauf

nur in den erlaubten Abteilungen.